

Neuer Hochheimer Stadtsanzeiger

Ämliches Organ



d. Stadt Hochheim

Erkennt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hörsheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontonummer 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 116

Donnerstag, den 2. Oktober 1930

7. Jahrgang

Brünings Pläne.

Der große Plan, nach dem die Reichsregierung die Finanzen des Reiches sanieren will, ist jetzt der Öffentlichkeit bekannt. Es ist ein Plan auf lange Sicht. Das bedeutet, daß er nicht nur einem augenblicklichen Notstande abhelfen, sondern daß er die Reichsfinanzen vollständig in Ordnung bringen, also eine Arbeit leisten will, die auf Dauer beruht — soweit man mit diesem Begriff in der Politik überhaupt rechnen darf.

Daraus ergibt sich, daß nicht alle Teile des Regierungsprogramms sofort erledigt werden müssen. Trotzdem wird es nicht an der Zeit sein, zunächst nur die dringlichsten Teile des Planes zu verabschieden und die weniger dringlichen zurückzulassen oder etwa ganz fallen zu lassen. Denn der Plan ist ein geschlossenes Ganzes, er ist ein Gebäude, an dessen Fassade man da und dort mehr oder minder unbedeutende Veränderungen vorgenommen werden können, das aber die Gesamtschau nicht zu sehr beeinträchtigt. Die dringlichsten Teile des Planes sind die parlamentarische Erledigung der Vorlagen, die dahin gehen, die Reichsregierung wird das Regierungsprogramm entweder im großen und ganzen so akzeptieren müssen, wie es vorliegt, oder aber es wird es ablehnen müssen. Wenn es ablehnen wird, so wird es es kaum können, ganz abgesehen davon, daß auch die Reichsregierung zweifellos erklären wird, daß sie mit ihrem Programm steht und fällt. Wie sich der Reichsregierung verhalten wird, ist heute bei den noch völlig ungesicherten Verhältnissen noch nicht abzusehen.

Was enthält nun das Regierungsprogramm im einzelnen? Was wir das, was darüber amtlich veröffentlicht worden ist, zusammenfassen, ergibt sich folgendes Bild:

Die Ausgaben des Reiches sollen für das Haushaltsjahr 1932 um eine Milliarde Mark gesenkt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind vier Maßnahmen vorgesehen:

1. Eine Gehaltskürzung der Beamten und zwar um 6 Prozent, die Gehälter aller übrigen Reichsbeamten, Parteifunktionäre und Ruhegehaltsempfänger um 6 Prozent gesenkt werden. Die Senkung erfolgt ab 1. April 1931 auf drei Stufen. Die Gehaltskürzung der Beamten, die jetzt 2½ Prozent beträgt, fällt von diesem Tage an weg. Bezüge, die 1500 Mark nicht übersteigen, ebenso die Kinderzulagen, werden von der Kürzung nicht betroffen. Die Gehaltskürzung soll eine Ersparnis von 120 Millionen Mark jährlich bedeuten.

2. Da die Gehaltskürzungen auch bei den Beamten der Länder und der Gemeinden durchgeführt werden sollen, wird das Reich die Steuerüberweisungen an die Länder um 100 Millionen Mark kürzen. 288 Millionen Mark werden die Länder infolge des Rückganges der Reichseinnahmen ohnehin weniger erhalten.

3. Die Arbeitslosenversicherung, die jetzt durch die im letzten geforderten Zuschüsse immer wieder den ganzen Winter über den Haufen geworfen hat, soll künftig überhaupt keine Zuschüsse mehr vom Reich erhalten. (Dafür werden die Beiträge, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht werden, wesentlich erhöht.)

4. Am Reichsstat werden — und zwar insbesondere bei den Verwaltungsausgaben — weitere Abstriche in Höhe von 300 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahre vorgenommen. Außerdem wird die Ledigensteuer beibehalten, die 5 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer bei den Einnahmen über 8000 Mark. Schließlich wird die Einkommensteuer erhöht und zwar soll sie 167 Millionen Mark mehr einbringen.

Das sind die Maßnahmen, durch die insgesamt eine Milliarde Mark eingespart und durch die der Reichsstat 1931/32 ein Gleichgewicht gebracht werden soll. Zum Ausgleich des Defizits im laufenden Etat ist ein Ueberbrückungskredit in Höhe von 420 Millionen in die Etats der nächsten drei Jahre eingestellt worden sollen.

Außer diesen Maßnahmen steht das Regierungsprogramm noch vor: eine Vereinfachung des Steuersystems, wodurch eine erhebliche Vereinfachung der Finanzverwaltung erreicht werden soll. Insbesondere soll die Besteuerung der Landwirtschaft und der Kleingewerbe vereinfacht werden. Alle Vermögen unter 20 000 Mark sollen von der Vermögenssteuer befreit werden; darüber hinaus soll die Zahl der vermögenssteuerpflichtigen Personen von 1 700 000 auf 854 000, also um mehr als die Hälfte, auch diese Vermögen soll den Zinsen haben, die Steuerbefreiung zu veranlassen, außerdem natürlich soll die Kapitalbildung gefördert werden. Wichtig ist ferner noch, daß Unternehmungen mit einem Gesamtumsatz von nicht mehr als 5000 Reichsmark künftig von der Umsatzsteuer befreit sind.

Die Kürzungsbestimmungen für die Bezüge der Reichswehr und der Polizei.

Berlin, 2. Okt. Gegenüber anderslautenden Mitteilungen in der Presse wird darauf hingewiesen, daß auch die Bezüge der Reichswehr und der Polizei den gleichen Kürzungen unterliegen wie die Bezüge der Beamten. Die Kürzungen bleiben allgemein die Bezüge bis zu 1500 Mark

Die Aufnahme des Regierungsprogramms.

Die Reichsregierung ist optimistisch. — Die Besprechungen mit den Parteiführern haben begonnen. — Aus der Berliner Presse. — Protest gegen die Gehaltskürzung. Arbeitsdienstpflicht?

× Berlin, 1. Oktober.

Die Reichsregierung ist bezüglich des Schicksals ihres großen Finanzprogramms optimistisch. Sie hofft, daß es gelingt, das Programm auf dem verfassungsmäßigen Wege durchzubringen. Offenbar rechnet sie darauf, daß die Sozialdemokraten der Sanierung der Reichsfinanzen, insbesondere der Kürzung der Beamtengehälter sich nicht widersetzen werden. Ein großer Teil der Arbeiter und sehr viele kleine Angestellte erwerbslos sind. Dabei wird in politischen Kreisen daran erinnert, daß ja auch vor kaum einem Jahr die große Bollenrolle von einer Mehrheit des Reichstags angenommen wurde, obwohl die Aussichten dafür von vornherein sehr ungünstig waren.

Reichsminister Dr. Brüning hat inzwischen die Besprechungen mit den Führern der Reichstagsfraktionen begonnen. Zunächst hat er die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hermann Müller und Wels zu einer Aussprache über die politische Lage eingeladen.

Mit dem Grafen Westarp als dem Führer der Konstantin Volkspartei hatte der Reichsminister am Donnerstag eine Besprechung. Reichsminister Schiele nahm an der Unterredung teil.

Da die Reichstagsfraktionen noch nicht in Berlin versammelt sind, wird sich die weitere Entwicklung der politischen Situation selbstverständlich in den nächsten Tagen noch nicht klären.

Pressestimmen.

Die gesamte Presse der Reichshauptstadt beschäftigt sich eingehend mit dem großen Finanz- und Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. In den Blättern, die den Parteien der Reichsregierung nahestehen, wird das Programm im allgemeinen günstig aufgenommen, wenn auch gewisse Vorbehalte gemacht werden.

Dagegen lehnen die Blätter der Opposition das Regierungsprogramm zum Teil scharf ab. Der „Deutsche Volks-Anzeiger“ kritisiert, daß das Programm mit keiner Silbe an dem Grundübel der deutschen Wirtschaft, nämlich an den Reparationen rührt. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ bezeichnet als Bilanz: Gehaltskürzung für die Beamten, Senkung der Arbeitslosen, Verfassungspolitik gegenüber der Arbeitslosenversicherung.

Protest der Beamtenverbände.

Die Verbände des Reichsbundes der höheren Beamten und des Deutschen Beamtenbundes beschäftigten sich mit der geplanten Kürzung der Beamtengehälter.

Sie faßten den Beschluß, mit allen verfassungsmäßigen Mitteln gegen die Gehaltskürzung vorzugehen. Der Vorstand des Reichsbundes der höheren Beamten will auf dem Wege einer Klärung der Frage herbeiführen, ob eine durch die verfassungsmäßigen Zustände gescheiterte Gehaltsregelung auf dem bloßen Verordnungsweg außer Kraft gesetzt werden kann.

Hierzu wäre zu bemerken, daß die Kürzung der Gehälter zunächst nicht auf dem Ordnungsweg, sondern durch Gesetz beabsichtigt ist. Erst wenn der Reichstag nicht zustimmt, läßt sich ein anderer Weg in Frage.

Begrenzte Arbeitsdienstpflicht.

Zu den Plänen der Regierung weiß die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ergänzend zu berichten, daß auch eine Art drillich begrenzter Arbeitsdienstpflicht der Arbeitslosen vorgesehen ist.

Der Oskommissar Reichsminister Treubmann soll ermächtigt werden, die unterstützungsberechtigten Arbeitslosen in einem angemessenen Verhältnis zu den Unterhaltungen, die sie aus öffentlichen Mitteln erhalten, zu Meliorationen, Wegebauten, Siedlungen und dergleichen im Osten heranzuziehen. Eine allgemeine Arbeitspflicht würde dagegen natürlich so hohe Kosten verursachen (für Unterbringung, Transport, Verpflegung usw.), daß ein solches Experiment zur Zeit nicht durchführbar erscheint. Immerhin werden sich bei den drillichen Versuchen im Osten Erfahrungen sammeln lassen, die für eine etwaige Erweiterung von Nutzen sein können.

8000 Personen von Räubern niedergemetzelt.

Peking, 2. Okt. Die Stadt Pihien, im südlichen Teil der Provinz Kansu, wurde vor einem Monat von einer großen Räuberbande angegriffen. Die Bewohner der Stadt leisteten verzweifelter Widerstand, waren aber nach vierwöchiger Belagerung so erschöpft, daß die Räuber in die Stadt eindringen konnten. Sie richteten unter der Bevölkerung ein furchtbares Blutbad an. Nach hier vorliegenden Berichten wurden 8000 Einwohner niedergemetzelt. Nur die jungen Mädchen blieben verschont und wurden von den Räubern verschleppt.

Hindenburg.

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg vollendet am 2. Oktober sein 83. Lebensjahr. Es entspricht dem schlichten Wesen Hindenburgs, daß er diesen Tag nicht in der Reichshauptstadt verbringt, um sich dort laut feiern zu lassen, sondern daß er sich nach Dietramszell zurückgezogen hat, in die Ruhe und Bequemlichkeit der bayerischen Berge.

Dem deutschen Volke ist der Name seines Reichsoberhauptes längst zu einem Programm geworden: es steht in Hindenburg den Mann der Pflichttreue und der Pflichterfüllung, dem das Vaterland über alles geht, es steht in ihm den Mann, der ihm in der selbstlosen Hingabe an den Staat erstes und schönstes Beispiel ist.

Aus dieser Gesinnung heraus grüßt das deutsche Volk seinen Hindenburg und wünscht ihm an seinem Geburtstage noch viele gesegnete Jahre schaffensfrohen Wirkens!

Der Reichspräsident in Bayern.

Reichspräsident v. Hindenburg wird an der Beilegung des am Sonntag verstorbenen Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern teilnehmen.

Der Reichspräsident traf am Mittwoch vormittag mit dem jahresplanmäßigen FD-Zug in München in Begleitung des Oberleutnants von Hindenburg ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung des Herrn Reichspräsidenten, der die Generalfeldmarschallskommunikation trug, der Vertreter des Reiches in München, Gesandter von Daniel, Oberbürgermeister Dr. Schernagel, Polizeipräsident Koch und Reichsbahnpräsident Drumm eingefunden. Eine riesige Menschenmenge brachte dem Reichspräsidenten am Bahnhofspalast stürmische Ovationen dar. Der Reichspräsident setzte sofort die Fahrt im Automobil nach Dietramszell fort.

Die Beilegung des Prinzen Leopold von Bayern wird am 3. Oktober stattfinden.

Die Wirtschaftswoche.

Pessimistische Grundstimmung. — Geldverknappung. — Gold statt Devisen. — Luthers Reise nach Amerika. — Das Sanierungsprogramm der Reichsregierung. — Nach Aufgabe der Roggenfütterungsaltern.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Der Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung führt über Saisonstimmungen der Wirtschaft aus, bei der pessimistischen Grundstimmung, die die Wirtschaft gegenwärtig beherrscht, besteht die Gefahr, daß Vorgänge, die mit der Konjunktur in keinem Zusammenhang stehen, irrigerweise als Krisenerscheinungen gedeutet werden. Vor allem die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt könnte allzuleicht den Anschein eines erneuten Konjunkturrückganges erwecken. Man dürfe indes nicht vergessen, daß den jahreszeitlichen Rückgangsercheinungen auf dem Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten jahreszeitliche Belebung in der Umsatztätigkeit gegenübersteht.

Gewisse unliebe Vorgänge an den Börsen des In- und des Auslandes hat man nachträglich mit dem Ausfall der Reichstagswahlen in Verbindung gebracht. Besonders schlimm war die Geldverknappung. Offenbar sind nicht nur kurzfristige Darlehen von französischer Seite zurückgezogen worden, sondern es machte sich auch eine Flucht deutscher Kapitalisten ins Ausland bemerkbar. Dadurch war die Reichsbank gezwungen, starke Devisenbestände abzugeben. Schließlich blieb dem Institut nichts weiter übrig, als Gold anstelle der Devisen nach Frankreich zu schicken. Nach wenigen Tagen hat sich jedoch das Bild wieder vollständig geändert, da große und günstige Geldangebote aus dem Auslande, selbst aus Frankreich, eingingen. Auch die Nachfrage nach ausländischen Noten, also die Kapitalflucht, hat sich nachgelassen. Hand in Hand mit der Störung des Geldmarktes, ging ein Kursrückgang der Younganleihe und dann aller deutschen Werte an den Auslands- und im Gefolge davon auch an den deutschen Börsen. In London hat sich jedoch die Younganleihe wieder kräftig erholt und auch an den deutschen Börsen ist in der Mitte der Woche einige Beruhigung eingetreten.

Reichsbankpräsident Dr. Luthers wird sich wahrscheinlich Mitte Oktober nach New York begeben, wo er mit den Gouverneuren der Zentralnotenbanken von Amerika, England und Frankreich zusammentreffen wird. Dabei sollen die Maßnahmen zur Milderung der weltwirtschaftlichen Krise und zur Aufhebung der ungeheuerlich angewachsenen französischen Goldreserven für den internationalen Kredit besprochen werden.

Die Reichsregierung hat jetzt ihr Sanierungsprogramm veröffentlicht. Es zeigt davon, daß die Regierung der ersten Willen hat, ganze Arbeit zu leisten, denn sie will ein Milliarden Ausgaben droffeln und schon dabei die Bezüge des Reichspräsidenten, der Minister und der Abgeordneten nicht. Das ist ganz in der Ordnung, denn die wanzig Prozent, die diese

Persönlichkeiten weniger erhalten, sind für sie erträglich und es berührt sympathisch, daß die Männer der Regierung nicht nur den anderen Opfern predigen, sondern ihn auch einmal selbst über. Etwas anderes ist es mit den Abzügen von den Beamtengehältern. Bei den hohen Gehältern spielt ein Abzug von sechs b. S. zwar auch keine große Rolle, bei demjenigen aber, der nur 200 M. oder gar nur 150 M. monatlich bezieht, umso mehr. Hier scheint ein Schönheitsfehler in dem Regierungsplan zu liegen. Die Absicht der Regierung den Wohnungsbau energisch zu betreiben, wird allenthalben Beifall finden und ihre Durchführung wird zur Entspannung auf dem Wohnungsmarkt beitragen.

Nach der Aufgabe der Roggenstützungaktion hat die Regierung den Weizen in ihre besondere Obhut genommen und mit Rücksicht auf das starke Sinken des Weltmarktpreises für Weizen den Weizen Zoll recht energisch von 15 bis 18.50 M. für den Doppelzentner erhöht. Eine andere Maßnahme auf wirtschaftspolitischen Gebieten hat die Regierung in den letzten Tagen noch in Aussicht gestellt: Die Wiedereinführung der Fleischkarten für den minderbemittelten Teil der Bevölkerung. Die Vermerken in den Gemeinden, denen bisher zollfreies Geflügelfleisch zugeteilt war, sollen künftighin Gutscheine zum verbilligten Bezug von Fleisch erhalten. Aufgabe der Gemeinden sollte es sein, den Kreis der wirklich Minderbemittelten festzustellen. Die Verbilligung soll 20 Pf. pro Pfund betragen. Im Ueberwachungsamt ist die Frage behandelt worden. Der Plan der Regierung hat aber nicht den Beifall der Mehrheit des Ausschusses. Es wurde vielmehr ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, daß im Gegensatz zu den früheren Reichstagsbeschlüssen ein bestimmtes Geflügelfleischkontingent wieder zollfrei zur Einfuhr zugelassen werde.

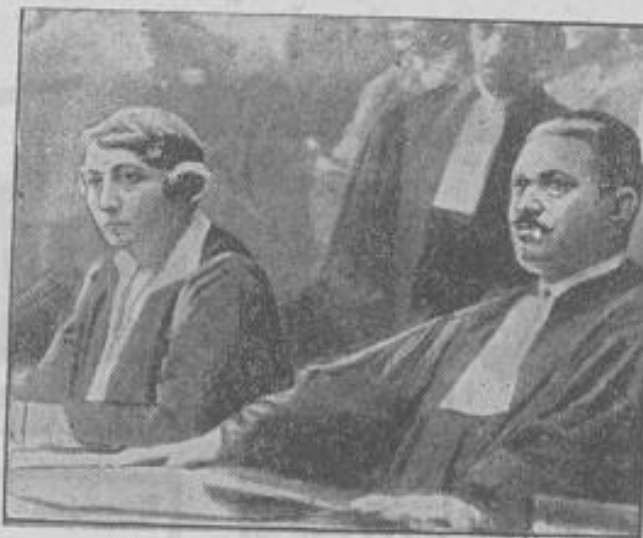
Lokales

Hochheim a. M. den 2. Oktober 1930

Turngemeinde Hochheim (Abt. Handball) Die Sensation ist da! Gelang es doch unserer ersten Mannschaft als Neuling in der Meisterschaft! Die Eintracht Wiesbaden, welche den Sieg schon in der Tasche glaubte, mit dem Bombenergebnis von 7:1 (Halbzeit 5:0) vernichtend zu schlagen! Unsere Mannschaft spielte wie ausgewechselt, sie ließen den Gegner nicht zu Wort kommen! (In der ersten Halbzeit bekam der Hochheimer Tormann 4-5 Bälle!), immer wieder stürmte die Angriffsreihe durch schöne Kombinationen das gegnerische Tor und brachte das Schlusstrich der Eintracht dadurch ganz aus dem Konzept. Die Kämpferreihe hielt die Verbindung zwischen Sturm und Verteidigung jederzeit aufrecht. Die Verteidigung erstickte alle Angriffe d. Gegner durch forschendes Dazwischenfahren im Reime, so daß der Tormann wenig Arbeit bekam und dadurch sein Können nicht unter Beweis stellen konnte. Die 2. Elf konnte gegen Turnerbund Wiesbaden 3:3 spielen. Auch hier war jeder Mann auf seinem Platz, jedoch möchte ich besonders den Tormann erwähnen, welcher durch seine Sicherheit den größten Anteil an dem Remis. Beiden Mannschaften zu ihren Erfolgen ein „Gut Geht!“

Die Luftakrobatischen Vorstellungen unter und auf dem Flugzeug sind durch Verfügung des Oberpräsidenten genehmigt und wird nunmehr der Luftgymnast Oskar Dimpfel seine Sensationen am kommenden Sonntag auf dem Flughafen Erbenheim bei Wiesbaden zeigen. Man kann es außerordentlich begrüßen, daß es gelungen ist, auch auf dem hiesigen Flughafen Dimpfels Vorführungen zu zeigen, da allerorts 10000 von Leuten sich für die Luftakrobatik interessieren. Der Fallschirmabstimmungswettbewerb wird verschiedene der bekanntesten deutschen Fallschirmflieger vereinigen. Die Fallschirmspringer haben in 750 M. Höhe das Flugzeug zu verlassen und zu versuchen, das auf dem Boden markierte Zielfeld zu erreichen. Obige Ausführungen zeigen, daß der Sonntag ein Tag der Sensationen auf dem Erbenheimer Flughafen sein wird und kann einem jeden nur der Besuch empfohlen werden.

D.F.A. Germania. Der erste Verbandsspieltag ist vorüber. Er brachte einige Enttäuschungen. Die 1. Mannschaft, die in bester Aufstellung stand, verlor in Mainz nach hartem Spiel trotz leichter Überlegenheit 3:0. Die 2.



Madame Hanau einigt sich mit ihren Gläubigern.

Madame Hanau, die im Mittelpunkt des Millionen-Krachs der „Gazette du Franc“ stand, erstreckt jetzt eine Einigung mit ihren Gläubigern. Sie will die Kesselschuld von 115 Millionen Franken „in Raten abzahlen“. Das Bild zeigt Mme. Hanau und ihren Verteidiger vor dem Pariser Handelsgericht.

Mannschaft holte wider alles Erwarten in Jorndheim zwei Punkte. Die Schülermannschaft spielte in Flörsheim 3:3.

Wetterbericht.

Eine Änderung der Gesamtverhältnisse ist nicht erfolgt. Wir befinden uns unter einem hohen hohen Druck, der das zwischen Island und den britischen Inseln gelegene Maximum mit einem über dem Balkan befindlichen Hochdruckgebiet verbindet.

Wettervorhersage: Schönwetterlage anhaltend.

1.42 Millionen Kraftfahrzeuge in Deutschland.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich betrug nach der offiziellen Statistik für den 1. Juli 1930: 1.419.870 Stück und erhöhte demnach gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 205.811 Kraftfahrzeugen oder um 16,6 Prozent. Ein Vergleich mit der Bestandszunahme 1928/29 in Höhe von 280.747 Fahrzeugen zeigt also einen Rückgang im Tempo der Motorisierung. Am stärksten war die Zunahme bei den Kraftstradern (20 Prozent), etwa durchschnittlich bei den Personenkraftwagen (16 Prozent), am schwächsten bei den Lastkraftwagen (9 Prozent). Besonders kennzeichnend für die Veränderung des Kraftfahrzeugbestandes im letzten Jahre ist das starke Anwachsen der Zahl der Kleinkraftstrader um rund 87.000 oder 39 Prozent. Insgesamt gab es in Deutschland am Stichtage 731.237 Kraftstrader (davon 309.052 Kleinkraftstrader), 488.838 Personenkraftwagen, 12.416 Kraftomnibusse und 157.432 Lastkraftwagen.

Auf die 49 Großstädte entfielen 33 Prozent des Gesamtbestandes an Kraftfahrzeugen. Nicht man die Zahl der Kraftfahrzeuge der einzelnen Großstädte an ihrer Bevölkerung, so stehen wie im Vorjahre an der Spitze: München, Stuttgart, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Nürnberg und Karlsruhe. Mit an die Spitze gerückt ist in diesem Jahre Braunschweig. Berlin steht erst an 19ter Stelle, denn in Berlin kommt erst auf je 40 Einwohner ein Kraftfahrzeug, in München dagegen schon auf je 26 Einwohner. Der Anteil der ausländischen Marken ist bei den Kraftstradern weiter gesunken, bei den Personen- und Lastkraftwagen weiter gestiegen. Interessant ist ein Vergleich der Motorisierung Deutschlands im Vergleich zu anderen Ländern. An der Spitze stehen hier die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo bereits auf je fünf Einwohner ein Auto kommt. Die zweite und dritte Stelle nehmen Kanada und Neuseeland mit je einem Kraftfahrzeug auf 8 Einwohner. Es folgen Australien, Argentinien, Großbritannien, Frankreich und Dänemark. Deutschland folgt erst an 16. Stelle mit einem Kraftfahrzeug auf je 97 Einwohner.

Spg. 07 1. M. gegen Junioren Spv. Wiesbaden 2:2 (1:1)

Das am Sonntag stattgefundene Spiel gegen Spv. Wiesbaden Junioren endete nach schönem und gutem Spiel der Gäste unentschieden. Bei Hochheim klappte es weniger gut, ja teilweise waren einzelne Stellungen schwach besetzt. Die Gäste

hinterließen einen sehr guten Eindruck. — Am Sonntag, 5. Oktober beginnt der Norddeutscher mit der 1. und 2. Runde des diesjährigen Verbandsspiels. Als 1. Spiel wurde Sportklub Dohheim gegeben, der am Sonntag auf dem Platz antritt. Wer erinnert sich nicht noch an die Kämpfe im vorigen Jahre gegen diese Dohheimer. Der am Sonntag wird ebenfalls ein hartes, schweres Treffen sein. Von der hiesigen Elf verlangen wir, daß sie sich in Form befindet und die Punkte in Hochheim behält. Das Spiel beginnt nachmittags 5 Uhr und wird Hochheim auf dem kleinen Umstellung komplett antreten. Nachdem nun von Spielern Alles verlangt wird, kann man nicht umhin, die Zuschauer die dringende Mahnung zu richten, pünktlich zu bleiben. Die Vereinsleitung warnt hiermit jeder unüberlegter Handlung, andererseits begrüßt sie wenn mit sportlich erlaubten Juraufen die einheimische Gefeuer wird. Den einen Wunsch haben wir alle, daß die 1. Elf siegreich aus dem Spiel gegen den großen Dohheim hervorgehen möge. Die 1. Jgd.-M. begibt sich am Sonntag nach Dohheim zu dem dortigen Sportverein. Abfahrt Spielbeginn wird in der Spielersitzung bekannt gegeben. Die 2. M. ist zu den Verbandsspielen nachgemeldet und am Sonntag vormittags 10 Uhr hier ebenfalls gegen Dohheim anzutreten, vorausgesetzt, daß der Verband noch die Meldung für Sonntag annimmt.

Haben Sie gehört? Daß die hiesigen U. V. D. ab 1. Oktober mit Tonfilm-Anlage versehen sind. Der erste Tonfilm läuft der überall mit großem Beifall genommene 100% Ton-, Sprach- und Gesangsfilm: „Reinholdsmädel“. Nach dem bekannten Lied von Ostermann: „Und soll ich im Leben ein Mädel mal sein“ Ein melodischer Sieg, die ewige Jugend und Schönheit des Rheines und seiner Weisen verherrlichend. Mit dem wundervollen Tonfilm zieht goldenes Lachen, fröhliche Sangesfreudigkeit und Poesie ins U. ein. Es ist mit der Einwohnerzahl Hochheims Gelegenheit gegeben einen Tonfilm zu sehen und zu hören und einige Stunden die Sorgen des Alltags zu vergessen. Dieser Tonfilm von Freitag, den 3. bis Montag, den 6. Okt. pünktlich 8 Uhr. Sonntag Nachmittag 4 Uhr große Familien-Tagung und Rindervorstellung.

Selbsttätige Wäschmittel haben den Vorzug, daß gleichzeitig waschen und bleichen. Ein nur viertelstündiges Kochen genügt, um eine klare weiße Wäsche zu erhalten. Das vollkommen unschädliche, wirklich gute selbsttätige Wäschmittel ist Dzonil. Hausfrauen, die Dzonil benutzen, sind davon begeistert und werden immer wieder zu Dzonil zum Waschen der Weißwäsche verwenden.

Die Don-Kojalen singen diesen Freitag, den 3. Oktober zum letzten Male vor Antritt ihrer Amerika-Reise in der Ringer Stadthalle. Die Plätze im Saal kosten Mk. 1.65, 2.20, 3.30 und 4.40 (einige wenige Reihen). Plätze auf der Galerie kosten Mk. 1.65 und 2.20. Der starker Besuch ist diesmal von auswärts zu erwarten. Niemand sollte versäumen diesen bedeutendsten Ehrer Welt, der in allen Ländern triumphal gefeiert wurde. hören. Es ist das Abschiedskonzert der Künstlerin, sich auch hier außerordentlich viel Freunde erworben haben.

Fremden-Vorstellungen im Staatstheater. Als Fremden-Vorstellung ist für Samstag, den 18. Oktober eine Aufführung von „Carmen“, Oper in 4 Akten von Bizet, vorgesehen. Vorstellungsbeginn 19.30 Uhr, nach 22.45 Uhr. Kartenbestellungen zu dieser Vorstellung werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis Sonntag, den 8. Oktober, entgegengenommen. Bei dieser Gelegenheit macht die Intendantur wiederholt auf folgende aufmerksam: Infolge Erhöhung der Zahl der Stammbesetzungen bleiben zu Vorstellungen außer Stammbesetzungen eine entsprechend geringere Zahl zur Verfügung, so daß die frühere Zahl der Vorstellungen für Theatergemeinden usw. und auch der Fremdenvorstellungen eingeschränkt werden muß. Voraussetzungen kann daher auch zukünftig nur eine Fremdenvorstellung im Monat stattfinden.

Preisgekrönte Arbeiten. Der Zusammenhang von Kunst und Charakter als Preisaufgabe der Erdal-Studiengruppe hatte nicht weniger als 169 Bewerber zu Einsendungen vielfach bedeutender Untersuchungen veranlaßt. Dem Spruch der Preisrichter sind die Preise von 2500 M.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 1930

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

„Jungfer hatte sich auf einen Stein gesetzt und den Kopf in die Hand gestützt.“

„Sie schnellen wohl so auf und nieder, weil sie frei sein möchten. Es geht ihnen genau wie den Menschen, wenn sie gefangen sind. Sie stoßen sich die Köpfe wund an ihrem Gitter und kommen doch nicht frei.“

„Edula sah gedankenverloren zu ihm herüber.“

„Wart Ihr schon einmal gefangen, daß Ihr so sprechen könnt?“

Er schüttelte den blonden Kopf.

„Ich denke es mir nur so. Und wenn einer doch nie tun kann, was er möchte, so ist es ja fast dasselbe.“

Man ist allweil gefangen, so oder so.“

„Ihr seid nicht gern ein Waffenschmied?“

Er fuhr sich mit der Hand durch das dicke Haar.

„Für meine junge Muskelkraft ist es wohl das beste Handwerk. Da kann ich mich austoben beim Hämmern und Walzen, daß das Blut ruhiger wird. Aber hernach kommen dann Stunden, wo man Sehnsucht hat nach anderem. Das ist, wenn die Pferde wiehern und die Waffen klirren und die Trommeln wirbeln durchs flache Land.“

„Das kommt, weil Ihr ein Fahrensler wart und ein Kriegermann, das steht Euch noch im Blut.“

Er schüttelte wieder den Kopf.

„Das glaube ich nicht, Jungfrau Edula, denn auch mein Kopf und mein Herz sehnen sich oft nach anderem.“

Wenn ich den ersten Bruder in seiner Zelle arbeiten sehe, wie er schreibt und grübelt und große Gedanken seinem Hirn entfliegen — dann möchte ich das auch wieder können und mich tief hineinverarbeiten in die alten Schriften. Es hat mich der fromme Edbo schon oft unterwiesen in der Schreib- und Lesekunst, wenn wir gerade Muße-

hatten. Ich möchte es alles, alles an mich reißen und meinem Geist zu eigen machen!“

Edula Grantner sah ihn aufmerksam an.

„Ihr seid ein sonderbarer Bub. Habt Ihr das von der Mutter her?“

Er zuckte die Achseln.

„Ich weiß nicht. Denn meine Mutter habe ich nie gekannt, und mein Vater hat mir nie von ihr erzählt.“

Sie soll bei meiner Geburt gestorben sein.“

Edula Grantner senkte den dunklen Scheitel.

„Mütter sollten nie sterben. Meine ging auch schon so früh davon, als ich noch ein dummes, kleines Nagelein war. Nun fehlt sie einem an allen Ecken und Enden, denn man möchte sie nach so viel, viel fragen. Aber es ist niemand da, der einem Antwort gibt.“

Der junge Jungfer stand rasch auf mit einem harten Rud.

„Wir wollen nimmer so trübe Gedanken hegen, Jungfrau, an solchen lichten Herbstmorgen. Seht Ihr schon den weiten Zug ins Land vom Felsenplatt hier oben? So muß ich ihn Euch zeigen. Dieweil Gebweiler da unten so schön eingerahmt liegt wie ein Bild in der Kirchen.“

Er ging voraus und bog die Zweige und das Rankwerk auseinander, damit sie ihr nicht in das Angesicht schlugen oder das Kleid zerrissen. Sie hatte ihr Gewand ein wenig getauft und folgte ihm behutsam. Auf freientlang. Bis der Fels plötzlich jäb abprang in die Tiefe und ein freier, weiter Blick sich aufstaut über die blauen Wälder fort. Im Flammenschein der Herbstglut lagen die gelben Blätter taumelten lautlos durch die klare Luft und fielen sommernude in die weichen Arme der Waldmildigweiche Herbstnebel, denn die Sonne hatte noch nicht bis in die tiefsten Schluchten vordringen können. Aber hier oben auf dem Felsenplatt, wo alles gebadet lag in ihrem Lichte, flogen müde, weiße Raben lautlos durch die Klarheit und hingen sich dem Mann und dem Mädchen wie Schleier um Gesicht und Hände. Tief, tief

unten im Grunde leuchteten des Städtchens Dächer und Türme in der Sonne, wie Kinderspielzeug anzusehen von dieser großen Höhe. So mag uns Menschlein einem von den Höhen der Ewigkeit aus das Leben hier unten erscheinen — winzig klein und wie aus dem Spielzeug eines Kindes. Einem silbernen Bande gleich sprang die Lauch von hier oben hernieder, harmlos und spielend — als wäre sie keiner Schrecknisse fähig.

„Es ist ein schönes Land hier“, sagte er leise, und man möchte wohl etwas tun dafür. Etwas Großes, Schönes, was alles, alles gut macht, was unsre Väter einst gesündigt. Ja, für die Vaterstadt möchte ich wohl gern in den Tod gehen, wenn sie mich auch ausgeschrien hat.“

Er biß sich auf die Unterlippe und zuckte zusammen, als hätte er schon zuviel gesagt. Aber die Grantnerin sah ihn mit ihren tiefen, dunklen Augen nachdenklich an und nickte.

„Armer Bub! Ihr leidet unter Eures Vaters Schuld.“

Und nun hat Euch der meinige selber stadterwiesen, und Ihr dürft nicht einmal Arbeit suchen in Gebweiler. Das ist hart.“

Und sie setzte sich auf einen Wegstein und mußte immer noch auf ihn sehen, der da so groß und wichtig vor ihr am Felsenhang stand, die Arme gestrafft voll Langer, blühender Muskelkraft, Raden und Angesicht braun von Heimatsonne und Bergwind. Um den festen Mund und das vorstehende Kinn lag es ihm immer wie ein wenig Trug und Eigenwillen, die aber gut paßten zu dem rühmlichen Felsenbild seiner lichtgrauen Augen. So stand er am Hang, westverloren und verträumt, und starrte auf des Städtchens fernes Goldbild, das aus dem Rahmen von Laub und Tannengrün emporwinkte. Durch sein todiges Haar ging der linde Herbstwind, als hätte große, unsichtbare Hände sich über ihm zusammen. Edula Grantner war es sich selber gar nicht bewußt, daß sie ihn so unausgesprochen ansehend mußte. Er war so schön von Kraft und Stärke, und sie hatte das Gefühl, daß sie in seiner Nähe wohl geborgen sei und niemand sie dort etwas anhaben könnte. An jene Brandnacht mochte sie denken, als die Flammen um das Rathaus lachten. (Fortsetzung folgt.)

Aus der

... Darmstadt. (S. 10) ... 10. ... 19. ... 5. ... 1930 ... 127 ... 13 in die ...

... Darmstadt. (S. 10) ... 10. ... 19. ... 5. ... 1930 ... 127 ... 13 in die ...

... Darmstadt. (S. 10) ... 10. ... 19. ... 5. ... 1930 ... 127 ... 13 in die ...

... Darmstadt. (S. 10) ... 10. ... 19. ... 5. ... 1930 ... 127 ... 13 in die ...

Sonntag
5. Okt.
3.15 Uhr
Preise 50 Pfg.

vom 29. September 1930

„Die Veranlassung hebt den Befehl vom 6. 8. 30 betr. Abbau der Stelle eines Polizeivollziehungsbeamten auf und beschließt, an der Befehlsordnung vom 12. und 17. 7. 28 festzuhalten. (Gr. 10c 1 Pol. Oberwachtm. früher Gr. 3. Begründung: Dieser Befehl wurde seinerzeit dem Regierungs-

(Nach weiteren persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Stv. Hirschmann und Stv. Krämer wird die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen.)

△ Nierstein. (Kind über Bord und ertrunken.) Das 3½-jährige Töchterchen des Schiffsführers Schmitt aus Nierstein fiel in einem unbewachten Augenblick in Mannheim von dem im Roder unterhalb der Jungbuchsbrücke liegenden Schiff über das Gangbord und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

— **Mainger Schlachtviehmarkt.** Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt 29 Ochsen, 8 Bullen, 428 Kühe und Färjen, 312 Hälber, 39 Flegeln und 1160 Schweine. Marktverlauf: ruhiges Geschäft, langsam geräumt. Bezahlt wurden für Ochsen 58—61, 45—50, Kühe 45—50, 34—43, 25—33, 20—25, Färjen 51—61, Hälber 33—75, 50—62, Schweine 58—61, 63—65.

Betr. Rotlaufseuche.

Die Polizeiverwaltung: Arztbäder

Monats-Berjamm lung

8 Uhr zu ein

Vorbesprechung anweisend zu sein.

Darmstadt. (Sitzung des Verbandswahlau-
schusses.) In der heutigen Sitzung des Verbands-
wahlrechtes 10 Hessen wurde mitgeteilt, daß auf die Kreiswahl-
schlange des Wahlkreises 33 Hessen-Darmstadt aus dem Wahl-
kreis 5 Hessen-Nassau Reststimmen entfallen, wonach die Vor-
wahl 5 (Deutsche Volkspartei) und 10 (Hess. Landvolk) je ein
Mandat erhalten. Gemäß § 137 der Reichstimmordnung gelten
nachfolgenden Regionen als zu Abgeordneten für den Wahl-

Desen-Darmstadt als gewählt: 1. Reichsanwalt a. D. David, Berlin-Zehlendorf; Schriftsteller Dr. Carl Pieren, Darmstadt; Oberregierungsrat H. Rühl, Gießen; Redakteur Dr. Fritz Bodius, Mainz; Redakteur Herrn. Kemme, Gießen; Pastor a. D. Lubw. Münchmeyer, Borkum; Lehrer Fr. Schaefer, Offenbach; Rechtsanwalt E. Dingelby, Darmstadt; Landwirt W. Dorff II, Mölkersheim. — Der Reichsanwalt hat in der gleichen Sitzung die Reihenfolge der Abgeordneten für die obengenannten Abgeordneten wie folgt festgelegt: Gewerkschaftsbeamter V. Weber, Offenbach; Hausfrau W. Wölhoff, Offenbach; Kaufmann Sal. Steffan, Offenbach; Oberregierungsrat W. Knoll, Darmstadt; Schreiner O. Brenzel, Teichenheim; Arzt Dr. Reinhold Baum, Oppenheim; Reichs. Abt. Darmstadt; Bürgermeister Dr. Fritz Wölhoff, Schlitz, und Landwirt Konr. Karl Glaser, Nordheim.

Darmstadt. (Verlegte Verhandlung.) Im Einberufung sollte vor dem Bezirksamte Darmstadt die Verhandlung gegen den Bürgermeister Singer von Seligenstadt stattfinden. Da Seligenstadt jedoch dem Bezirksamte zugeordnet ist, wurde die Verhandlung dorthin überverlegt. Der Bürgermeister Singer ist des Vergehens im Amt anbeschuldigt. Er soll Gebühren, die er vereinnahmte, für sich behalten und private Telefongespräche als Dienstgespräche verzeichnen.

Frankfurt a. M. (Abschied von Stadtrat
No. 1.) Bei Beginn der Magistrats Sitzung nahm Oberbürger-
meister Dr. Landmann das Wort, um zunächst Stadtrat May
Wünsche zur Genesung von längerer Krankheit namens
Magistrats auszusprechen. Anschließend daran nahm der
Oberbürgermeister diese letzte Magistrats Sitzung, der Stadtrat
vor seinem Ausscheiden aus dem städtischen Dienst noch
nehmen konnte, wahr, um ihm namens des Magistrats und
in seinem eigenen Namen den Dank für seine Arbeit im Dienste
der Stadt auszusprechen. Stadtrat May dankte mit kurzen Wor-
ten für die Anerkennung und das Vertrauen, das er stets bei
Herrn Oberbürgermeister gefunden habe und für die Unter-
stützung des Magistrats, ohne die seine Arbeit nicht möglich
gewesen wäre. Er habe mit allen Kräften sein Bestes für seine
Stadthauptstadt Frankfurt geben wollen.

△ Diez. (Fischreicher an der Mar. — Wieder guter Krebsbestand.) Aus Holsbaum wird seltener Besuch gemeldet. Dort hat sich am Ufer der vom Tannus herabkommenden Mar seit einiger Zeit ein Fischreicherpaar niedergelassen. Der Krebsbestand der Mar hat sich zur großen Freude der Fischer wieder sehr gehoben. Vor einigen Jahren schienen die dunklen Kammertiere infolge einer Pest gänzlich ausge-
dungen.

△ Wiesbaden. (Der Ausbau der rechten Rheinuferstraße.) Der seit Jahren in der Schwebelage befindliche Ausbau der rechten Rheinuferstraße wird bald verwirklicht, nachdem die Finanzierung der sich insgesamt auf 4 ½ bis 5 Millionen Mark belaufenden Aufkosten nach jahrelangen Verhandlungen endlich gelöst worden ist. An den Kosten beteiligen sich in der Hauptsache der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die anliegenden Landkreise und Gemeinden und die Reichsankasse für Arbeitslosenversicherung. Außerdem ist aus den diesjährigen Mitteln der sogenannten „Beihilfe“ ein größerer Kostenbeitrag zur Verfügung gestellt worden. Es ist beabsichtigt, die Strecke Ridesheim—Vorch im Laufe der nächsten Monate auszubauen. Mit dem Bauabschnitt bei Vornhofen ist begonnen worden. Die Straße wird endlich auch das rechte Uferufer an der wirtschaftlichen Entwicklung teilnehmen lassen, wie sie die Gemeinden auf dem gegenüberliegenden Ufer schon seit langem durch die von der Rheinprovinz vorzüglich ausgebauten Verkehrsstraßen erhalten haben.

△ Wiesbaden. (Seine Vererbung Bögels) nach Wiesbaden.) Von zuständiger Stelle verlautet, daß an der Nachricht eines kommunistischen Berliner Morgenblattes, wonach der Berliner Polizeipräsident Bögels als Regierungspräsident nach Wiesbaden berufen werden soll, kein wahres Wort ist. Auch alle im einzelnen an diese angebliche Vererbung schickten Mitteilungen sind frei erfunden.

△ Mainz. (Der Kauf von Reichsgelände durch die Stadt Mainz.) Der dritte Vertrag zwischen Mainz und dem Reich über den Erwerb von Reichsgelände ist abgeschlossen und notariell genehmigt worden. Durch diesen Vertrag gelangt die Stadt Mainz in den Besitz des gesamten Festungsgürtels, der sich um Mainz lagert. Der Flächeninhalt des neuen Geländes beträgt rund 1900 Quadratkilometer. Im Augenblick ist die Stadt Mainz dabei, einen weiteren Vertrag vorzubereiten, nach dem auch das auf der rechten Rheinseite verbliebene Reichsgelände in den Besitz der Stadt übergehen soll. Ueber den Ankauf dieses Reichsgrundbesitzes schweben noch Verhandlungen, die aber auch in Kürze zu einem Abschluß kommen werden.

Sonntag

5. Okt.

3.15 Uhr

Luftakrobatischer Flugtag

Luftakrobatische Vorführungen über und unter dem Flugzeug (Oskar Dimpfel) Fallschirmsprung-Wettbewerb u. a. m.
 1. u. 2. Preis. Im Vorverkauf 20% Ermässigung bei Frenz, Greif, Hillebrand-Tietz, Verkehrsverein, Autodroschken am Hauptbahnhof in Mainz.

Preis 50 Pfg., 1 Mk. 2 Mk.

**Flugplatz
Wiesbaden
Mainz**

Persil wird billiger!

Mit dem heutigen Tage treten für Persil folgende neue Verkaufspreise in Kraft:

für das Normalpaket **40 Pfg.**, für das Doppelpaket **75 Pfg.**

Diese Preismäßigung ist vor allem möglich geworden durch die immer mehr steigende Beliebtheit, der sich dieses einzigartige Waschmittel in der gesamten deutschen Hausfrauenschaft erfreut. Die überragende Güte, die von jeher sein hervorstechendstes Merkmal war, wird es im Verein mit dem neuen verbilligten Preis noch mehr zum Liebling der Hausfrau und ihrem unentbehrlichen Helfer machen!

Henkel & Cie. A.G.
Düsseldorf

Persil wird niemals lose, sondern nur in der bekannten Originalpackung verkauft.

Versteigerung!

Das Holz des alten Glodenstuhles, in einzelne Lose geteilt, wird am Freitag, den 3. Oktober mittags 12 Uhr auf dem Plage vor der Kirche öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert.
Der Kirchenvorstand

Hochheimer Weinschänke

Am **Samstag**, den 4. Oktober

Schlachtfest

wozu ich alle meine Gäste freundlichst einlade

Der Wirt: **G. Döllbor**

Großer Preisabschlag

Ab heute steht ein großer Transport

Läuferschweine

zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

Gehr. Barmann, Pferde- u. Viehhandlung

Wiesbaden-Erbenheim, Mainzerstraße 11, Tel. 26226 u. 26254

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende **Deilheim's Brust- und Lungen Tee**. Preis 1,25 Mk. Zu haben in den Apotheken. **Stets vorrätig: Amtsapothek, Hochheim**

Frisch von der See!

Von jetzt an liefere wieder allwöchentlich

Donnerstags eintreffend:

Ia. Cabliau

Ia. Schellfisch

Ia. Goldbarsch

Ia. Merlans etc.

zu niedrigsten Tagespreisen.

Carl Friedrich Eberhard,

Hochheim am Main,

Weierstraße 6 -- Telefon 97

P. S. Vorbestellungen erwünscht!

Weiterer Preisabbau

Salatöl	feines - Liter von 1,20 auf	1.00
Kokosfett	in Tafeln, gar. rein Pfd. v. 50 auf	0.43
Kokosfett	in Tafeln „Ekor“ Pfd. von 62 auf	0.60
Frische Tafelbutter	Pfd. von 1,80 auf	1.65
Feinste Molkereibutter	Pfd. v. 2.- auf	1.80
Schinken	gekochter Pfd. von 2,40 auf	2.20

Heute etwas für den Feinschmecker!

Oelsardinen 2 = 85

in Tomatensauce

Fettheringe in Tomatensauce Dose **75**

Rollmops u. Bismarckheringe 1 Ltr. Dose **90**

Latscha

Latscha liefert Lebensmittel

Versteigerung!

Freitag, den 3. Oktober, ca. 12 Uhr vormittags versteigere ich in Hochheim vor der katholischen Kirche das Holz eines Glodenstuhls, teilweise, öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.
Ph. Remmich

Beid. und öffentlich angestellter Versteigerer

Rundfunk

Donnerstag, 2. Oktober: 7.30-8.30: Frühkonzert auf Platten. — 11.45: Werbekonzert (Schallplatten). — 12.20: Plattenkonzert: Militär-Musik. — 13.00: Militär-Musik. — 14.15: Werbekonzert (Fortsetzung). — 15.25: „Kinder in der Nacht“ von Paul Laven mit dem Afrisatorischen Major a. d. Schumburg. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 17.55: zehn Minuten Wanderratsschläge des Landvolks. — 18.35: „Große Parlamentarier: Bebel, Brüning, Brüning, Brüning, Brüning.“ — 19.05: Französischer Unterricht. — 19.30: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. — 20.00: Melodramen. — 21.00: Sinfonie-Konzert.

Freitag, 3. Oktober: 7-8.00: Südwestdeutscher Rundfunkkonzert (auf Schallplatten). — 11.45: Werbekonzert (Schallplatten). — 12.20: Schallplattenkonzert. — 14-14.15: Werbekonzert (Fortsetzung). — 16.00: Konzert des Frankfurter Harmonischen Orchesters. — 18.35: „Vergleiche heute, vorgelesen von Hilke Kraus.“ — 19.05: „Vom Wesen der amerikanischen Chemo-Therapie.“ — 19.30: „Vom Wesen der amerikanischen Chemo-Therapie.“ — 19.30: „Vom Wesen der amerikanischen Chemo-Therapie.“ — 20.00: Hände. Ein Dreigespräch von J. niger und Martin Lang. — 21.00: Abendkonzert.

Samstag, 4. Oktober: 7.30-8.30: Kino-Orchesterkonzert. — 11.45: Werbekonzert (Schallplatten). — 12.20: Schallplattenkonzert. — 14.10: Werbekonzert (Fortsetzung). — 14.30: Stunde der Jugend. — 15.30: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 17.25: Aus einem Privathaus der Dammstraße in Stuttgart: Hausmusik. — 18.05: Stunde des Frankfurter Rundfunkorchesters. — 18.35: Hindenburg durch die deutsche Weite gesehen. Vortrag von Gerald Hamilton. — 18.50: Spanischer Sprachunterricht. — 19.15: „Einführung in die I. Vor- und Montagskonzert“, Referat von Hans Rosbach. — 19.30: Die Instrumente des Orchesters. 5. Vortrag von Hans Rosbach. — 21.00: „Maurinette, Waffelhorn, Waffelmarinette.“

Unterstützt Eure Lokalpresse!

.... und schneeweiß wird die Wäsche durch:

Ozonil

das vorzügliche selbsttätige Waschmittel

Raupen-Leim und Unterlag-Papier

empfiehlt **Beter Sad, Hochheim,** Gartenbaubetrieb.

Ein schönes

Zimmer

und Küche sofort zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle, Massenheimerstr. 25

Schöne 6 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen. Massenheim, Wallauerstr. 4

Raupenleim Klebmasse

Bei Kälte und Hitze monatelang fängig

CHIMISCHE FABRIK FÜRSTENBERG
Dr. F. L. NOCHT
FLÖRSHEIM

in Hochheim erhältlich in der
Central-Drogerie Jean Wenz

Makulatur

hat abzugeben der Verlag **Hch. Dreisbach** Flörsheim am Main.

UT Von Freitag, den 3. bis Montag, den 6. Oktob. **Der erste Tonfilm vom Rhein** Sie sehen nicht nur, sie hören auch sprechen

Das Rheinlandmädel